

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 99.

8. Dezember 1858

Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war meist trübe und gelinde, abwechselnd mit Regen; seit Sonntag gelinder Frost. Die Zufuhren von Getreide, Anfangs voriger Woche noch ziemlich ansehnlich, waren gegen Ende derselben, bei den schlechten Wegen, gering. Preise bezahlt und zu notiren: Weizen, hochbunt, 128.—133.-pf., 70.—75 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 45.—65 Sgr. Roggen 44.—50 Sgr. Gerste 34.—47 Sgr. Hafer 24.—31 Sgr. Erbsen 60.—80 Sgr. Bohnen 60 bis 65 Sgr. — Spiritus 15.—15½ Thlr.

Danzig. An unserer Kornbörse fortwährend geringer Umsatz; Preise ziemlich unverändert, franke leichte Gattungen schwer unterzubringen. Bahnpreise: Weizen 47.—85, Roggen 46.—49, Gerste 35.—53, Hafer 27.—33, Erbsen 65.—77 Sgr. Spiritus 14½ Thlr.

Königsberg. Mit Weizen war es letzte Woche sehr flau, auch in Roggen schwacher Umsatz; Gerste und Hafer fest und gefragt. Marktpreise: Weizen 65.—83, Roggen 48.—51, Gerste 45.—49, Hafer 35.—40, Erbsen 70.—78 Sgr. Spiritus unverändert 15½ Thlr. gehalten, 15 Thlr. geboten.

Berlin. Die Leblosigkeit im Getreide-Geschäft dauert fort, und da in dieser Woche mehrere Zwischenfälle, die in regeren Geschäftsperioden größeren Einfluss geltend gemacht hätten, wirkungslos vorübergegangen sind, so scheint uns die Fortdauer der bestehenden unentschlossenen Haltung ziemlich zweifellos. Mit Ausnahme geringfügiger Realisations- resp. Deckungsordnungen verhielten sich unsere auswärtigen Kunden durchaus passiv, die Commissionaire blieben durchgehends ohne Beschäftigung und fand nur das gewöhnliche Platzgeschäft statt.

Zeitung-Nachrichten.

Preussen. Berlin. Ihre Majestäten der König und die Königin beabsichtigten, nach den aus Florenz hier eingegangenen Nachrichten, mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Alexandrine, am 30sten von dort nach Rom abzureisen, woselbst bereits für die Allerhöchsten Herrschaften eine der Stadt nahe gelegene Villa eingerichtet worden ist. Wie schon früher mitgetheilt, äußert der König in der Fremde oft ein Verlangen nach der Heimath und sehnt sich namentlich nach Sanssouci zurück. In Italien scheint es unserem Könige am wenigsten zu gefallen; er vermisst dort zu sehr die Reinlichkeit und Sauberkeit. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht (Sohn) und die Prinzessin Alexandrine werden im Januar f. J. aus Italien hier zurückkehren.

— J. M. der König und die Königin werden bis nach dem Weihnachtsfeste in Rom bleiben und sich sodann nach Neapel begeben. Wie verlautet, soll die Reise bis Palermo ausgedehnt werden.

— (Publ.) Es steht nun fest, daß der Landtag am 12. Januar zusammenentreten werde. Über die ihm zu machenden Vorlagen läßt sich gegenwärtig noch gar nichts Bestimmtes sagen, da in allen Ministerien zwar nach dieser Seite hin eine große Thätigkeit herrscht, die für legislatorische Zwecke bestimmten Arbeiten aber alle erst in der Vorbereitung begriffen sind. Das, was man für jetzt allein als Gewißheit mittheilen kann, ist, daß den beiden Häusern des Landtags zunächst das Budget zur Feststellung vorgelegt werden wird und daß man den Landtag alsdann vertagen wird, um ihn wahrscheinlich im Monat August wieder zu versammeln. Der Grund für eine solche in Aussicht stehende Maßregel dürfte vorzugsweise in dem Umstande zu suchen sein, daß die Minister dadurch Zeit gewinnen, die in der Vorbereitung begriffenen gesetzgeberischen Arbeiten zu vollenden. Vorausgesetzt ist bei dieser in Absicht stehenden Vertagung selbstredend die Zustimmung des Landtags, da ohne diese Zustimmung, nach Art. 52. der Verfassung, eine länger als dreißig-tägige Vertagung nicht zulässig ist. — Wie die „Elb. Ztg.“ berichtet, hätten die von dem Oberkirchenrath vorgelegten „Grundsätze, nach denen die katholische Gemeinde-Ordnung durchzuführen“ mittelst Kabinetsordre vom 2. August d. J. die Zustimmung Sr. Königlichen Hoheit, des Prinzen Regenten, erhalten und es würden diese Grund-

sätze zunächst in der Provinz Preußen zur Durchführung kommen. — Die Berathungen in Betreff eines Entscheidungs-Gesetzes, welches dem im Januar zusammentretenden Allgemeinen Landtage unterbreitet werden soll, haben im Staats-Ministerium, wie es heißt, bereits begonnen. Die Vorlagen für den nächsten Landtag dürften quantitativ nicht bedeutend sein, desto wichtiger aber in qualitativer Beziehung.

— Der „St.-A.“ meldet, daß der Regierungs-Präsident Peters zu Minden (früherer Polizei-Präsident in Königsberg) einstweilen in den Ruhestand versetzt worden ist. — Die Demokratie, welche vor den Wahlen so überaus gemäßigt auftrat und vor Allem abwarten und nicht drängen wollte, wird nun doch, und schon jetzt, ungeduldig, und ihre Blätter sprechen bereits von „zu geringer Thatkraft.“

— Das Resultat der letzten Abgeordneten-Wahlen führt notwendig zu mancherlei Betrachtungen. Die Liste weist nach: 75 Verwaltungsbeamte (gegen 108 des früheren Hauses), 99 Gutsbesitzer und Landwirthe (gegen 104 d. f. S.), 89 sage 89 Justizbeamte (gegen 52 des früheren Hauses), 21 Kommunalbeamte, und 22, sage 22 Gewerbetreibende und Rentiers. Mehr als der vierte Theil des Hauses besteht also allein aus Justizbeamten, und neben 185 (also mehr als die Hälfte) Beamten überhaupt hat das eigentliche Bürgerthum nur 22 Vertreter, also auf den fünfundzwanzigsten Theil der Landesrepräsentation, und nach Abzug der Rentiers auf einen noch geringeren, ist Gewerbe, Industrie und Handel des Landes beschränkt. — „Für die so vielgerühmte Preußische Intelligenz (sagt der „Publ.“) liefert dies Resultat eben keinen Beweis. Wir haben eine große Achtung vor dem Preußischen Beamtenstande, allein es will uns denn doch etwas sonderbar bedenken, wenn ein so aufgellärtetes Volk wie das Preußische, mehr, weit mehr als die Hälfte seiner Abgeordneten aus dem Beamtenthume wählt.“ — „Es scheint, Wähler wie Gewählte haben ganz vergessen, daß der Minister Flottwell in seinem Wahlzirkular sagte: daß die Beamten, ehe sie eine Wahl annehmen, sich zu prüfen hätten, ob sie auch gewillt seien, die Regierung in ihren An- und Absichten mit ihrem Votum zu unterstützen. Damit ist ganz unverhohlen gesagt, daß die Regierung von den Beamten, die ein Mandat annehmen, auch erwartet, daß sie mit ihr stimmen. Über Unkenntniß hat man sich diesmal nicht zu entschuldigen; die Regierung hat sich offen ausgesprochen, wie sie die Stellung der Beamten im Abgeordnetenhouse auffaßt. Nun sagt man zwar wieder und immer wieder: das Land hat Vertrauen zur Regierung. Wohl, auch wir haben Vertrauen. So viel scheint denn doch aber leicht erfassbar, daß eine Volksvertretung, die kein anderes Mandat hätte, als der Regierung zu vertrauen und ihrem Ja niemals ein Nein entgegenzusetzen, ein sehr überflüssiges Institut wäre, und daß ein solcher Konstitutionalismus die Kosten nicht lohne, die er verursacht. Will man uns einwerfen, daß ja auch bisher viel Beamte im Hause der Abgeordneten waren, und daß mehr als Einer von ihnen frei und unerschrocken gesprochen und gestimmt haben, so übersehen wir diese Thatsache nicht, allein wir machen darauf aufmerksam, daß die Regierung bisher auch noch niemals ihren Willen, eine parlamentarische Opposition der Beamten nicht zu dulden, so energisch manifestiert hatte. Träte jetzt der Fall ein, daß ein Beamter nach seiner Überzeugung gegen das Ministerium zu stimmen hätte, so würde er sich sofort im Konflikte mit seiner Überzeugung als Abgeordneter und seiner Pflicht als Beamter befinden.“ — Was die

Beteiligung an den jüngsten Urwahlen betrifft, so ist es nicht wahr, daß die diesmaligen Wahlen auf breiterer Grundlage beruhen, als die von 1855. Nach den jetzt genau vorliegenden Nachweisen beteiligten sich selbst in Berlin nicht mehr als früher. 1855 wählten hier 43 Prozent der Berechtigten, 1858 genau eben so viel, ja in der 3. Abtheilung diesmal noch 1½ Prozent weniger. Die faktische Theilnahme an den Wahlen im ganzen Lande war genau dieselbe wie 1855, nämlich in beiden Jahren zwischen 16 und 17 Prozent.

— Die „D. Z.“ widerspricht der Nachricht, daß der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel mit seiner Familie eine längere Reise in das Ausland machen werde, vielmehr gedenke derselbe zunächst bis Weihnachten auf seinem Gute zu verbleiben. Es liegt begreiflich nicht in der Absicht des Herrn v. Manteuffel, schon gleich den ersten Sitzungen des Landtags als Abgeordneter beizuwöhnen, allein es ist auch noch nicht bekannt, daß derselbe die Absicht habe, das übertragene Mandat ganz abzulehnen.

Frankreich. Das Tagesgespräch bildet fortwährend der Preszprozeß des Grafen Montalembert, und dieser ist wieder vollständig berühmt geworden. Der Kaiser hatte am 2. Dezember, dem Tage des Staatsstreichs, die Strafe, zu welcher Montalembert in 1. Instanz verurtheilt war, im Wege der Gnade erlassen. Darauf reicht am Tage vor Ablauf der gesetzlichen Frist Montalembert die Appellation ein, protestirt gegen das begnadigende Dekret und weist die Gnade zurück. Es fragt sich nun aber, ob der Appelhof die Appellation des Begnadigten annehmen wird, und man vermuthet, daß dies nicht geschehen wird. — Der „Moniteur“ vom 4. sagt in Betreff der neulichen kriegerischen Gerüchte: Eine mit heilagewerther Beharrlichkeit unterhaltene Polemik verschiedener Pariser Journale scheint die Ursache einer Beunruhigung zu sein, welche unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten in keinem Falle rechtfertigen. Die Regierung des Kaisers hält es für ihre Pflicht, die öffentliche Meinung gegen die Wirkungen derartiger Diskussionen zu verwahren, die unsere Verhältnisse mit einer Frankreich befriedeten Macht altertümlich könnten.

Großbritannien. Die Königliche Proklamation in Betreff Ostindiens ernennt Canning zum ersten Vice-König von Britisch-Indien. Die Regierung will nach derselben keine Gebiets-Erweiterung, verspricht den Führern die Heilighaltung der bisherigen Verträge, Religionsfreiheit, bürgerliche Gleichberechtigung, Landesverbesserung, Berücksichtigung der alten Landesbräuche und eine allgemeine Amnestie für alle vor Jahreschluss friedlich Heimgekehrten, mit Ausnahme der Anführer, der Mörder und der Mördershelfer. — Es muß übrigens in Indien ziemlich schlecht aussehen, denn die letzten offiziellen Nachrichten melden eine so große Anzahl von Siegen, wobei die Engländer immer höchstens einen halben Mann, die Aufständischen aber viele Tausende von Menschen und Hunderte von Kanonen verloren, daß man daraus eher eine Ausbreitung und Kräftigung des Aufstandes als auf das Gegentheil schließen muß.

Schweiz. Als eine weitere Ventilirung der Kriegsgerüchte wird eine der „A. Z.“ aus Genf zugehende Nachricht aufzunehmen sein, wonach Marquis Turgot beauftragt sein soll, folgende Forderungen an die Eidgenossenschaft zu stellen: 1) Abtretung des Dappenthal, 2) Durchpaß für die franzößischen Truppen durch die Schweiz nach Italien, und 3) Allianz der Schweiz mit Frankreich für einen bevorstehenden Italienischen Krieg. In der Dappenthalfrage hat Destréch bereits Partei für die Schweiz genommen, und sollten,

bei ihrer mutmaßlichen Weigerung in Betreff der übrigen Punkte, Preßtonen gegen sie angewandt werden, so dürften unvermeidliche Verwickelungen zwischen Frankreich und Deutschland entstehen.

Bur Lehre vom „Finden.“

Von dem preußischen Staatsbürger verlangt man mit Recht, daß er sich in folgender Weise betragen soll:

1. Landrechtlich;
2. Gesetzsammlungsmäßig;
3. Amtsblättrisch;
4. v. Kampf Annalen- und Jahrbücherlich;
5. Verwaltungs- und Justiz-Ministerialblättrisch;
6. Kreisblättrisch;
7. Local-Polizeiverordnungsmäßig;
8. Verfassungsmäßig.

Es ist dies auch nicht zu viel gefordert. Wer gute Fähigkeiten hat und bei rüstigen Körperteilen ein hohes Alter erreicht, wird während dieser seiner Lebensdauer — vorausgesetzt, daß er nichts Anderes zu thun hat — wohl Einiges davon zu seinem geistigen Eigenthum machen können.

Jedem aber möchten wir auf alle Fälle rathen, die Lehre vom „Finden“ (Allg. Landrecht Th. 1. Tit. 9.) genau und gründlich zu dem Zwecke zu studiren, um nicht mit harmloser Sorglosigkeit Alles und Jedes, was er etwa auf der Straße als verlorenes Gut findet, aufzuheben und an die Ortsobrigkeit abzuliefern, sondern vielmehr mit Besonnenheit und Einsicht zu prüfen, ob er es nicht lieber liegen läßt und ruhig fürbäß schreitet. Es könnte dies für seine Ruhe und für seinen Geldbeutel viel ersprießlicher sein, als jenes, denn er möchte leicht die Erfahrung machen, daß die angenehme und wohlklingende Versicherung: „Kosten werden dadurch nicht verursacht,“ sehr häufig mehr verspricht, als sie leisten kann.

Machen wir uns die Sache an zwei, aus dem Leben gegriffenen Beispielen klar, deren Wahrheit wir verbürgen können.

Jemand findet auf der Straße ein gewöhnliches Taschenmesser, etwa 2 Sgr. werth. Er giebt dies pflichtmäßig an die Behörde ab, die Sache geht an das Gericht, und nach einigen Proceduren wird ihm, da sich kein Eigentümer gemeldet hat, das Messer in optima forma zugeschlagen. Es vergeht längere Zeit, der glückliche Finder hat das Messer längst vergessen, ist sogar bereits an einen andern Ort gezogen, — da erhält er plötzlich — keines Überfalls gewäßtig — das Messer per Post zugeschickt: Porto 4 Sgr., Werth des Messers, wenn überhaupt vorhanden, höchstens 2 Sgr., macht ein Damno-Geschäft von 100 Prozent.

Noch schlimmer erging es ihm aber mit einem leinenen Taschentuch, etwa 1 Sgr. werth, das er saud und abließerte. Auch dies wurde ihm, nach einigen „Herrengängen“, rechtstätig adjurirt, ja er wurde sogar schon zur Empfangnahme desselben vorgeladen. Da wollte es sein Unstern, daß in diesem Termine das bewußte Tuch, als es ihm herausgegeben werden sollte, nicht zu finden war. Er mußte unverrichteter Sache abziehen, und verließ bald nachher den Ort. Jahre waren vergangen, seit dem Funde des Tuchs 7 lange Jahre, er war heimgekehrt aus der Fremde, und hatte des Tuches längst vergessen. Aber sein böser Dämon hatte sich dasselbe wohl gemerkt. Der Arme erhält plötzlich eine Vorladung vor das Gericht, das Tuch ist Empfang zu nehmen, begleitet mit der Verwarnung, daß er im Falle des Richterscheinens die Kosten eines neuen Termins zu tragen habe. Teuflisch grinsend schläfert sein böser Dämon sein Gedächtnis ein — der Unglückliche versäumt den Termin. Jetzt befindet er sich also bereits in dem Stadium der Kostenzahlung — hier handelt es sich nicht mehr um 100, sondern vielleicht um 1000 Prozent Verlust. Die Sache ist noch nicht endgültig entschieden, Gott weiß, wie sie endet! —

Mein Sohn, würde ein Weiser aus dem Morgenlande in seiner blumenreichen Sprache sagen, wenn Du wandelst Deines Weges auf der Heerstraße, so blicke nicht rechts, nicht links, und schaue nicht nach oben und nicht nach unten, sondern halte fest vor dem Spiegel Deiner Seele das Ziel, nach dem Du strebst, damit Du nicht in die Lage kommest, etwas zu erblicken, was da liegt auf der Heerstraße. Sollte es dennoch geschehen, so laß es liegen und wandele weiter Deines Weges. Höre auf meine Lehre und nicht auf die Aßterweisheit der Welt, die im thörichten Irrwahne spricht: „Was Du findest, heb' es auf“ u. s. w. (Ostb.)

Verchiedenes.

Das neu zusammentretende Haus der Abgeordneten wird zwei jüdische Mitglieder zählen; den Buchhändler Dr. Bölt und den Kommerzienrat Reichenheim, von denen ersterer be-

kanntlich in Berlin und in Posen, letzterer im siebenten Breslauer Wahlbezirk (Waldenburg) gewählt worden ist. Die Nationalversammlung von 1848 und die vom Februar bis April 1849 zusammengewesene Zweite Kammer zählten mehrere jüdische Abgeordnete, was in den folgenden Sessioen, bis auf die nächste, eben nicht der Fall war.

Wie „Berlin“ schreibt, will Fräulein Ottlie Genée, „die jugendliche Dejazet und eine Spezialität Berlins“, noch immer nicht nach der Wiege ihres Rufs zurückkehren. Sie ist jetzt in Altona vor vollem Hause und unter jubelndem Beifall aufgetreten.

Man scheint nun doch zu der Überzeugung gekommen zu sein, daß der Telegraph zwischen England und Amerika inkurabel sei. Die Direktoren der transatlantischen Telegraphen-Gesellschaft beabsichtigen demgemäß, im Frühjahr ein neues Kabel nach Amerika zu legen, vorausgesetzt, daß die Regierung die Binsen des aufzuwendenden Kapitals garantiert.

In Schweden beabsichtigt man, der „Flensburger Zeitung“ zufolge, in den kleinen Städten des nördlichen Schwedens Frauen als Vorsteher der Telegraphen-Stationen anzusetzen. Man geht dabei von der Ansicht aus, daß eine solche Stellung einen Mann zu stark an Ort und Stelle bindet und man doch nicht im Stande ist, dieselbe mit mehr als 200 bis 250 Thlr. abzulegen, eine Summe, die für den Unterhalt eines Mannes nicht hinreicht, für eine Frau dagegen, die sich außerdem in ihrer Freizeit mit Haararbeiten beschäftigt, als genügend angesehen werden kann.

Aus Paris vom 30. Novbr. schreibt man der „N. P. Z.“: Der Absatz in unseren Magazinen ist noch immer ein nicht bedeutender. Einer der Gründe dafür ist die Verzögerung der Rückkehr sehr vieler vornehmen Familien von ihren Landsitzen. Diese Verzögerung nimmt seit einiger Zeit mit jedem Jahre zu, was sich wohltheilweise aus dem sehr berechtigten Wunsche selbst der reicherer Leute erklärt, den immer steigenden Anforderungen des Luxus so lange wie nur immer möglich auszuweichen. Sehr ansehnlich scheint dagegen die Anzahl der vornehmen Rüsten zu sein, welche entweder schon in Paris sind oder sich angekündigt haben. Die Mode des Tages unter den reichen Fremden und unter unseren Baronen der hohen Finanzwelt sind die chinesischen Diners, die Diners mit unbeschreiblichen und unmöglichen Schüsseln: Purée de rats, Sauce d'araignées u. a., eben so widerliche als seltsame Dinge. Man erzählt sich von einem solchen Diner, zu dem ein vornehmer Fremder etwa zwanzig Personen eingeladen hatte, die aber sämlich mit einer Indigestion nach Hause gingen. Zu einem europäischen Diner hatten sich vor einigen Tagen sechs Finanzmänner in den frères provençaux zusammengefunden, sechs Lukullusse; das Dessert allein kostete 2000 Fr. Ueberhaupt geht der Luxus der Tafel gleichen Schritt mit dem Luxus der Toilette und der Möbel, was natürlicher Weise viele Familien zwingt, zu allerlei lächerlichen Mitteln Zuflucht zu nehmen, um einen eingebildeten Reichthum zur Schau zu tragen. Die kolossale Birne, die Sie bei Chevet zu dem Preise von 120 Franken ausgestellt finden, hätten Sie schon auf einem halben Dutzend Diners bewundern, aber — aus Discretion — nicht anrühren können. Chevet vermiethet sie zu dem Preise von 5 oder 10 Franken für einen Abend. An diesem Beispiele mögen Sie ermessen, daß der scheinbare Luxus so groß ist, als der wirkliche.

Aus der Provinz.

* Heilsberg. Am 26. v. Mis. früh wurden die Bewohner unserer Stadt wieder einmal durch Feuerlärm aufgeschreckt. Das Feuer wurde im Riggeschen Gastlokal erst dann entdeckt, als man die Schänkerin und das Dienstmädchen, die an diesem Morgen nicht ungekört aufgestanden wollten, in ihrem Zimmer aufsuchte, wo man sie in völlig bewußtlosem Zustande vond, aus dem sie erst längeres Bemühen des herbeigeeilten Arztes wieder in's Leben zurückführen konnte. Die Entstehung des Feuers war insofern eigenthümlicher Art, als daselbe jedenfalls schon am 23., am Tage der stattgehabten Deputirten-Wahl, sich im Gastsaale durch den Ofenfuß durchgebrochen und den unter demselben befindlichen Balken angeschwelt und zwei Tage später in Flammen gelegt hatte. — Der freche Dieb welcher beim Inhaber der besten ermländischen Pfarrstelle, beim Pfarrer Hasselberg in Kötzen unter dem Sonntags-Hochamt mittelst Einbruches sich in den Besitz von 12,000 Thalern Pfandbriefen und einer bedeutenden Summe Baargeldes gesetzt hatte, wurde in einem hiesigen Kaufladen in dem Arbeiter Strehl aus Knipstein entdeckt. Derselbe machte hier verschiedene Einkäufe, wobei die von ihm mitge-

führte Lüschke dem Ladenbieder, wie dem hier zufällig anwesenden Kaufmann K. verdächtig erschien. Unter einem Vorwand wußte man St. aus dem Laden in ein anstoßendes Zimmer zu locken, während dessen man schnell den Inhalt der Lüschke revidierte und darin wohlverpackt die ganze Beute fand. St. wurde arretirt und dingfest gemacht, brach sich aber schon in der Nacht vom 1. zum 2. huj. aus seiner Haft aus. Seine Ketten fand man bald darauf im Stadtgraben; er selbst wurde jedoch später auch wieder ergreift.

Aus Lüthauen. Die Verfalschungen von Lebensmitteln sind leider auch bereits bis in unsre Provinz gedrungen und gefährden den Ruf der hiesigen, früher als so vorzüglich anerkannten Dauerbutter. Traurig ist es besonders, daß unsere Landleute, die vermöge der hohen Preise sich schon so gut stehen, noch zu solchen schlechten Mitteln greifen. Ein warnendes Beispiel dieser Art ereignete sich dieser Tage in einer unserer kleineren Städte. Eine benachbarte Eigentümerin, welche Butter zum Markt gebracht hatte, wurde überführt, daß sie eine Quantität Salz und sogar einen Sensenschleifstein, etwa $\frac{1}{2}$ Pfund schwer, hineingemengt hatte, um das Gewicht zu erhöhen. Die Butter wurde mit Beischlag belegt und die Untersuchung wegen Betrugs stand der Verkäuferin bevor. An dem Tage des begangenen Vergehens, bald nach ihrer Nachaufsehung ist die Frau zum Schlagfluss gestorben. Sie soll große Furcht vor Strafe gezeigt haben und ist dadurch wahrscheinlich der Schlagfluss herbeigeführt. Die Frau hat also eines beabsichtigten Gewinnes von $\frac{1}{2}$ Sgr. halber — denn so viel kostet hier $\frac{1}{2}$ Pf. Butter — ihr Leben einbüßen müssen.

Aus der Tilsiter Niederung. (E.a.M.) Auch im gegenwärtigen Jahre macht sich seit längerer Zeit schon wiederum ein Mangel an Feld-Arbeitern bemerkbar. In dieser Hinsicht beabsichtigen mehrere einsichtsvolle Grundbesitzer der hiesigen Gegend wieder zu einer früheren Wirtschaftseinrichtung zurückzukehren, welche zu der Zeit, als Tagelöhner stets in Menge waren und gegen geringen Lohn in Dienst traten, vielfältig außer Gebrauch kam. Sie wollen, wie früher, Insleute oder Gärtnerfamilien in Dienst nehmen, denselben Wohnung, Acker- und Gartenland, sowie Weide für einiges Nutzvieh einzuräumen, gegen die Verpflichtung, eine bestimmte Anzahl von Arbeits-Tagen für diese Vortheile unentgeltlich auszuführen, außerdem gegen einen mäßigen Tagelohn als Arbeiter stets zur Verfügung des Gutsherrn zu stehen und ohne dessen Einwilligung in keinen auswärtigen Dienst zu treten, sei es auch nur auf kurze Zeit. (Also das frühere Verhältniß in einer nur äußerlich etwas anderen Form.)

Elbing. Die „Pr. Cor.“ meldet: Mittelst Allerhöchster Bestimmung ist die Verlegung der 2. Eskadron des 1. Leib-Husaren-Regiments von Elbing nach Danzig (Vorstadt Langfuhr), so wie die Verlegung der 2. Eskadron des 8. Ulanen-Regiments von Saalfeld nach Elbing zum 1. April 1859 genehmigt worden.

Elbing. Der Schulamts-Kandidat Rudolf Sonnenburg ist als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Elbing angestellt worden.

Elbing. Sitzung der Stadtverordneten am 8. Dezember 1858. Anwesend 48 Mitglieder. 1) Dem Antrage des Kuratoriums der Gasanstalt gemäß, erklärt sich die Versammlung mit der projektierten Bauausführung einverstanden und stellt dem Kuratorium den veranschlagten Kostenbetrag von 87,650 Thlr. zur Disposition. 2) Von dem Bau-Etat pro 1859, der auf Höhe von 16,194 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. beantragt ist, setzt die Versammlung zusammen 1934 Thlr. 8 Sgr. ab und wird derselbe somit auf Höhe von 14,259 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. genehmigt. 3) Es wurden folgende Gehaltszulagen bewilligt: a. dem Stadtsekretär Bachowski von 500 auf 550 Thlr., b. dem Kämmerer-Kontrolleur Schmidt von 400 auf 500 Thlr., c. dem Kendanten Damus von 584 auf 650 Thlr., d. dem Kalkulatur-Assistenten Schäfer, dem Stadtsekretär Sube und dem Kendanten Hinz von je 300 auf 400 Thlr., e. dem Kämmerer-Assistenten Bassner von 300 auf 350 Thlr., f. dem Registratur-Assistenten Siebert von 200 auf 300 Thlr., g. den Kanalisten Heydt und Neumann von je 150 auf 180 Thlr., h. dem Kanalisten Bartels und dem Kassenrechner Ritter von je 120 auf 150 Thlr., i. dem Registraturboten Hein I. von 133 $\frac{1}{2}$ auf 150 Thlr., k. dem Aufseher Trotsien von 108 auf 130 Thlr., l. den Kraftträger Mattern und Fleischauer von je 84 auf 96 Thlr., m. dem Kastellan Seidlis zu seiner Wohnung die frühere Kalkulaturhube und zu seinem Deputatholz $\frac{1}{2}$ Achtel weiches Holz, n. dem Schleusen-Inspektor Pompezy mit seiner Tantieme von 5 auf 7 $\frac{1}{2}$ bis zum Maximalsatz von 100 Thlr. jährlich erhöht, mit der Bedingung, daß diese Beamten von ihrem ganzen Gehalte zu dem zu bildenden Pensionsfonds beitragen sollen. Gleichzeitig beschließt die Versammlung, daß die Sparkasse, weil sie verhältnismäßig viele Kräfte der städtischen Beamten beansprucht, vom 1. Januar 1859 ab, jährlich 1200 Thlr. statt der bisherigen 800 Thlr. zur Kämmererkasse zufüßen soll. 4) Die Fixation des Gehalts der Lehrer an der 2. katholischen Schule, und zwar des Kutsch mit 284 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. und des Kudau mit 234 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf., wird genehmigt.

Elbing. (Mitgeth.) Da auch hier in Elbing eine Anzahl von Losen zur Ketten-Lotterie des Gustav-Adolph-Vereins untergebracht worden ist, so wird es interessant sein, über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit etwas zu vernehmen. Die Verloofung sollte schon im November stattfinden, doch ist der Termin derselben

noch aufgeschoben, da, obgleich der Absatz der Lose ein sehr erwünschter gewesen, nach den Berliner Zeitungen noch welche zu haben sind. Zur Zeit findet in Berlin eine Ausstellung der reichen eingegangenen Verloosungs-Gegenstände statt, die sich nicht allein auf Schmuckgegenstände beschränken, sondern bei denen auch Kunst und Wissenschaft vielfach und reich vertreten sind, ebenso wie Erzeugnisse des Luxus und der Mode. Die "Ostpr. Zeitung" sagt darüber in einem Artikel aus Berlin: "Es würde nicht möglich sein, auf die einzelnen Gegenstände der überaus reichen Ausstellung hinzuweisen, wir können es uns jedoch nicht versagen, wenigstens ein Paar namhaft zu machen: So findet sich dort z. B. der geschnittenne weiße Calcedon, mit welchem Gottscheb siegelte, ein reiches Armband, welches Frau Jenny Goldschmidt-Lind getragen hat, das Mundglas der Königin Elisabeth, Gemahlin Friedrichs des Großen, u. s. w., daneben viele seltene Medaillen und Münzen, z. B. ein Goldpfennig, mit welchem König August der Starke von Polen seine Spielverluste bezahlte, während ihm der Gewinn in Kupfergeld ausgezahlt wurde u. s. w. Die fünf ausgegebenen Verzeichnisse der eingegangenen Gaben unterrichten den Besucher genauer, wie es außerdem die liebenswürdigen Hüterinnen der ausgestellten Schätze selbst zu thun sich angelegen sein lassen." Wir wollen nur den Wunsch hinzufügen, daß von den vielen kostbaren Gegenständen auch verhältnismäßig recht viele hier nach Elbing kommen mögen.

Elbing. Das Comité für die Danziger "Provinzial-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung" hat durch besonders ernannte Kommissionen die ausgestellten Gegenstände begutachten lassen und nach dem abgegebenen Urtheil der Jury Prämie an eine Reihe von Ausstellern vertheilt. Die Prämie besteht in der Überreichung eines recht geschmackvollen Tableaus mit der Inschrift: "Prämie als Auszeichnung für vorzügliche Leistungen", oder: "Prämie als lobende Anerkennung guter Leistungen." — Die erste (Prämie als Auszeichnung für vorzügliche Leistungen) haben in Elbing erhalten: Herr Fabrikant L. Wilhelm und Herr Photograph Glinski. Die zweite (Prämie als lobende Anerkennung guter Leistungen) haben in Elbing erhalten: Herr Fabrikant Haarbrücker, die Herren Fabrikanten Hambruch, Vollbaum & Co., Herr Wagenbauer Biegler und Herr Goldschmidt Pröll.

Elbing. In diesen Tagen ist eine altersschwache Hospitalitin in dem Heiligen-Geist-Hospital durch Kohlenfeuer um's Leben gekommen. Die alte Frau hatte, um ihre Stube zu erwärmen, einen Topf mit glühenden Kohlen in dieselbe hineingetragen und sich darüber gesetzt, und ist, wahrscheinlich durch den Kohlendunst betäubt, fest eingeschlafen, während ihre Kleider den Kohlen zu nahe kamen und in Brand gerieten. Dieser verbreitete sich bald und ergriff die ganze Bekleidung, bevor die Frau erwachte und zur Beftinnung kam. — Auf ihren Hilferuf eilten zwar die Nachbarn sogleich hinzu und entfernten die brennenden Kleider vom Leibe, indessen waren leider die Brandverlebungen so weit eingedrungen, daß die Unglückliche nach zwölf qualvollen Stunden verstarb.

(Eingesendet.)
Seit einer Reihe von Jahren sind mannigfache und recht kostspielige Versuche gemacht worden, zu den vorhandenen Quellen, welche der Stadt ihr Trinkwasser zuführen, neue aufzufinden, um den, schon der vermehrten Einwohnerzahl wegen gesteigerten Bedarf ausreichender zu befriedigen, da die bestehenden Brunnen zu Seiten Tag und Nacht belagert sind und doch kaum die nötige Quantität Wasser hergeben. Diese Versuche sind bis jetzt sämmtlich misslungen. — Wenn nun, was gewiß nicht geleugnet werden kann, in der That ein größerer Wasserbedarf, als in früherer Zeit da ist, den die vorhandenen Brunnen nur dürftig befriedigen; so muß es um so mehr auffallen, daß von den vormalen in der Stadt zahlreich vorhanden gewesenen offenen und insbesondere auch Pumpenbrunnen im Verlauf derselben letzten Jahre die meisten eingegangen und in sog. Blind- oder verdeckte Brunnen umgewandelt worden, welche nun dem Publikum unzugänglich sind. Gaben nun zwar diese Pumpen-Brunnen, mit wenigen Ausnahmen, kein wohl schmeckendes Trinkwasser, so lieferen sie doch in großer Menge das zum häuslichen Bedarf, zum Waschen, Scheuern &c. erforderliche Wasser. Dadurch, daß dieser letztere Bedarf an gewöhnlichem Wasser jetzt in den meisten Gegenden der Stadt ebenfalls aus den Pfeifenbrunnen geholt werden muß, dadurch ist die nun so fühlbare Unzulänglichkeit dieser Brunnen mit hauptsächlich entstanden, die sich zu Zeiten fast bis zum Mangel steigert. Um diesem einigermassen abzuhelfen, wäre also das nächste, einfachste und natürlichste Mittel: die Wiederherstellung und möglichste Vermehrung der früher bestandenen offenen, besonders aber der Pumpen-Brunnen. Indem wir diese Angelegenheit hierdurch wieder in Anregung bringen, erlauben wir uns, diese Wiederherstellung dem gegenwärtigen Herrn Stadtbaurath zu empfehlen.

(Aus dem Briefkasten.)

Aus den Beschlüssen der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist ersichtlich, daß den Subaltern-Beamten des Magistrats, mit wenigen Ausnahmen, erhebliche Gehaltszulagen im Gesamtbetrag von

ca. 900 Thlr. jährlich bewilligt worden sind. — Anerkennenswerth an sich, ist bei dieser Bewilligung auch das erfreulich, daß sie gerade von einer konservativen Kommunal-Verwaltung ausgegangen ist, welche damit einerseits darthut, daß sie bei Beurtheilung der Zeitverhältnisse keineswegs am Alten klebt, sondern da wo es erforderlich ist, gerne liberal zu Werke geht, und welche andererseits damit auch durch die That nachweist, daß die vor wenigen Jahren noch ziemlich bedrängten städtischen Finanzen sich gegenwärtig in blühender Lage befinden; was übrigens ja eben so unzweifelhaft auch aus dem Bau der städtischen Gasanstalt hervorgeht.

(Eingesandt.)

Absertigung eines Pseudokritikers.

Die Redaktion eines Provinzial-Blattes, welche dasselbe a tout prix pitant zu machen sucht, hatte einen Kritikenschreiber aus dem Gewerbestande engagiert, der, ein flacher Autodidact ohne alles gründliche Wissen, besto mehr Gitelkeit und Anmaßung besaß, um sich zum Richter über Productionen der Kunst und Wissenschaft aufzuwerfen. Als der anonyme Pseudokritiker einst eine beliebte Schauspielerin, die seine eingebildete Autorität nicht anerkennen wollte, in ebenso ungerechter als taktloser Weise blos gestellt hatte und sich nicht scheute, bei einem persönlichen Rencontre ihr die Beachtung der Kritik zu empfehlen, entgegnete sie ihm: "Die Narrenruhe verhindert mich nicht. Wäre ich ein Mann, dann würde ich vielleicht an das Gefühl des Repräsentanten des groben Stoffs, den der Anonymus in seiner Werkstatt bearbeitet, appelliren, als schwaches Weib kann ich ihm nur raten, bei seinen Leisten zu bleiben. Wenn Sie ihn kennen, dann theilen Sie ihm meine Meinung mit."

(Eingesendet.)

Zum Freitag den 10. d. Ms. hat Herr Becker, ein beliebtes Mitglied unserer Bühne, sein Benefiz. Der strebame junge Schauspieler, dessen Leistungen in den bisher von ihm durchgespielten Rollen uns öfters schon Anlaß zu regem Beifall gaben, hat dazu, um dem durch die Posse in letzter Zeit sehr erschöpften Repertoire eine frische Abwechslung zu geben, das reizende an spannenden Situationen reiche Volksschauspiel "Jack Sheppard" gewählt, welches nach dem bekannten gleichnamigen Winstorpschen Roman bearbeitet, mit eins der bessern Bühnenprodukte der Neuzeit ist. Wir nehmen hierbei gerne Veranlassung, das Publikum, welches sonst bei derartiger Gelegenheit bereitwillig seine Theilnahme zusichert, zu recht zahlreichem Besuch dieser uns einen sehr gemüthlichen Abend versprechenden Vorstellung aufzumuntern, um dadurch den strebamen Benefizianten auch ferner zu fleißigem ernstlichem Studium, welches ihm nicht abgeht, freundlichst anzuregen. S.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ergebenst an.

Elbing, den 4. December 1858.

Gustav Enz.

Theater in Elbing.

Donnerstag den 9. Dezbr. Stille Wasser sind tief, Lustspiel in 4 Akten von Schröder. Hierauf: Sachsen in Preußen, Genrebild in 1 Akt von Pohl. Freitag den 10. Dezbr. Zum Benefiz für Hrn. Becker: Jack Sheppard, oder Die Ritter des Nebels, Drama in 5 Akten und 10 Tableau nach Ainsworths Roman von Hr. Tiez.

J. C. F. Mittelhausen.

Donnerstag Abends präcise 5 Uhr werde ich noch mein Gas mikroskop für Schulen (Knaben u. Mädchen) à 2½ Sgr. aufgestellt haben. Erwachsene, die noch daran Theil nehmen möchten, sind mir für 5 Sgr. willkommen.

Langenbuch.

Freitag, den 10. Dezember Abends von 7 — 8 Uhr Sehring's sechster Vortrag:

Göthe.

Mein mannigfaltiges zu Geschenken sich eignendes Lager wurde in letzter Zeit durch bedeutende Zusendung von Armbändern, Broches, Hemd- und Manschetten-Knöpfen, Colliers, Damen- und Reise-Taschen in allen Größen, Necessaires, Portemonnaies in verschiedenster Art, Cigarren-Taschen und Reise-Etuis, Notizbüchern in verschiedenem Genre, Brieftaschen, Schreibmappen, Albums, Ballfächern und durch vieles im Gebiet der feinen Galanterie- und Nippesachen, wie durch nützliche Gegenstände vervollständigt, wie die Niederlage von Treu & Naglisch in feinen Parfums und Toiletten-Seifen gut sortirt.

Mein großes

Spielwaren-Lager und Bücher

empfiehle ich ebenfalls der freundlichen Beachtung.

A. Teuchert.

Vorläufige Anzeige. Die Weihnachts-Ausstellung und Verloosung zum Besten der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten

wird auch in diesem Jahre in gewohnter Weise stattfinden.

Das gehörte Publikum ersuchen wir, seine frühere Gunst diesem Unternehmen, auf dessen Erlös unsere Anstalten zum großen Theil angewiesen sind, wieder zuwenden, uns deshalb geeignete Geschenke gütigst zukommen zu lassen, wie durch reichliche Entnahme von Losen zu unterstützen.

Bei sämmtlichen Unterzeichneten werden Geschenke gegen Verabfolgung einer Duitung „Kleinkinder-Bewahranstalt“ bezeichnet, dankbar entgegen genommen, wie auch Losen à 10 Sgr. verkauft.

Der Vorstand.

Mathilde Baum Cleonore Schwartz. Mathilde Rogge. Therese Housselle. Burscher. Schwedt. Schemionek. Dahlmann.

Die Verloosung zum Besten der verschämten Armen wird Sonnabend den 18. d. M. im Saale des Kasino stattfinden. Um 6 Uhr Abends wird derselbe geöffnet, und nachdem einige Musikstücke vorgetragen worden, sofort mit der Ziehung begonnen. Nach Beendigung derselben können die Gewinne gütig in Empfang genommen werden, so wie auch am folgenden Tage von 11 Uhr Vormittags ab. Das Eintrittsgeld ist für Erwachsene mit 2½, für Kinder 1 Sgr. festgesetzt. Noch einmal richten wir die Bitte an die hiesigen verehrten Damen, uns Gegenstände zur Verloosung gütig zukommen zu lassen, so wie um recht zahlreichen Besuch bei derselben.

Der Vorstand des weiblichen Hülfss-Vereins für verschämte Arme.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 15. Dezember Nachmittags 3 Uhr.

Geschältes Beckobst, Katharina-Pflaumen, wie Pflaumen-Muß empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Parafin-, Wachs- u. Stearin-Kerzen bester Qualität empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Schöne, große, geräucherte Lachse, ohne Köpfe und Gräten, erhält heutige Stephani, Alter Markt, vor der Müllerschen Weinhandlung.

Plühende Tulpen, Ebnessche Primel- und Blumen-Bouquette empfiehlt

Julius Herzfeld, Gärtner, Neubern Mühlendamm No. 22.

Täglich „Marzipan-Verwürfelung“ in der Conditorei Mühlendamm No. 25.

F. Fleischer.

Eine tüchtige arbeitsame Köchin wird gesucht im Elbinger Bahnhof.

Ein noch gut erhaltenes Reitzeug wird zu kaufen gewünscht

Heilige Geiststraße No. 24.

Zu Festgeschenken für kleinere Kinder können wir nachstehende, durch ihren anziehenden und belehrenden Inhalt, ihre schöne Ausstattung und durch allerliebste Bilder sich besonders auszeichnende Kinderbücher aus C. Flemming's Verlag auf's Angelegenlichste empfehlen:

Wie Hänschen durch den Wald kam. Guten kleinen Kindern erzählt von **J. Ruhkopf.** Mit 8 colorirten Bildern geb. 10 Sgr.

Klein Lieschen. Erzählung von **M. Hulberg.** Mit 8 color. Bildern, geb. 10 Sgr.

Märchen von H. Laudien. Mit 6 color. Bildern geb. 10 Sgr.

Die Herzblättchen. Erzählungen aus dem Familienleben und der Natur für kleine Kinder von **Th. v. Gumpert.** 2 Bändchen mit 14 Bildern, jedes Bändchen 22½ Sgr.

Die rasch nothwendig gewordene 2te Auflage des ersten Bändchens ist das beste Zeichen für den Beifall, den dies Buch gefunden.

Fabeln und Erzählungen für kleine und große Kinder, in Versen und Silhouetten von Carl Fröhlich. 2 Hefte, jedes Heft 15 Sgr.

Welch außerordentlichen Beifall die Fröhlich'schen Bücher mit ihren reizenden schwarzen Bildern und den allerliebsten Gedichten finden, beweisen die vielen neuen Auflagen, die das erste Heft bereits erlebt hat.

Vorrätig bei Neumann-Hartmann in Elbing.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelfüche. Enthaltend 275 Kartoffelloch-Recepte. Von C. Kümicher. Vierte Auflage. Preis 6 Sgr.

Vorrätig bei Neumann-Hartmann in Elbing.

In unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Für Gastwirthe, Restaurateure und Brantweinbrenner ist sehr nützlich und vortheilbringend:

Geheimnisse der Liqueur-Fabrikation oder die Kunst, in einigen Minuten jeden beliebigen Liqueur oder doppelten Brantwein mit unbedeutenden Kosten herzustellen, so daß solcher den feinsten französischen und italienischen Liqueuren zur Seite gesetzt werden kann. Ein lange bewahrtes Geheimnis. Von A. Lehmann, (prakt. Fabrikant.) Vierte verbesserte Auflage. — Preis 10 Sgr.

Dies nützliche Buch enthält 100 Anweisungen und Recepte der beliebtesten feinen Liqueure von Lehmann, Förster, Lobstein und Schulz, nebst Anweisung zu Punsch-Essenzen.

Vorrätig bei Neumann-Hartmann in Elbing, wie auch bei Lubuth in Danzig. — Nöthische Buchhandlung in Graudenz und bei Lambach in Thorn.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei Neumann-Hartmann in Elbing zu haben:

Schzehnte Auflage.

Deutsche Köchin oder Anweisung, wie in einem bürgerlichen Haussände die Küche gut, schmackhaft, abwechselnd, und dabei wohlfeil zu führen ist.

Auf eigene seit 20 Jahren in der Küche gemachte Erfahrungen begründet und herausgegeben von Louise Richter.

Schzehnte Auflage. Preis broch. geh. 5 Sgr.

In der Buchhandlung von Neumann-Hartmann in Elbing ist zu haben:

Leblanc (weitkund Prof. in Paris,) der **Maschinenbauer** oder Beschreibung und Abbildung der Maschinen-Elemente. Zum Gebrauch für Maschinenbauer, Architecten, Zeichner, Künstler, Handwerker, sowie auch für polytechnische, Gewerbs-, Bau- und Bergschulen &c. — Nach den besten und neuesten in- und ausländischen Hülfsmitteln jetzt ganz neu bearbeitet von Dr. Carl Hartmann. In zwei Bänden. Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erster Band mit 1 Atlas enth. 25 u. zweiter Band mit 1 Atlas enth. 21 lith. Tafeln. 8. Geheftet. 3 Thlr. 10 Sgr.

Die vorliegende 3. Auflage ist sehr umgearbeitet und vermehrt, wobei der Verfasser dieses vortreffliche Werk, was jetzt nur zwei Bände bildet, besonders von dem practischen Gesichtspunkte aus zu vervollkommen gesucht hat. In dieser Beziehung wird es von keinem der g. öheren und weit theuerern Werke übertroffen! Der verhältnismäßig so niedrige Preis (die zweite weit unvollkommenere Auflage kostete 4 Thlr., also 20 Sgr. mehr), und die vortrefflich lithographirten Tafeln empfehlen es besonders.

So eben erschien in Berlin im Verlag von Gustav Hempel:

Unser Königshaus.

1. Heft: Skizzen aus der **Jugendzeit Friedrich Wilhelm IV.** (10 Sgr.)
2. Heft: **Der Prinz von Preussen.** Darstellung seines Lebens bis zur Uebernahme der Regentschaft. I. (10 Sgr.)

Beide Schriften enthalten eine Menge Mittheilungen vom höchsten Interesse. Sie sind zu haben in der Buchhandlung von **Neumann-Hartmann** in Elbing.

J. Unger, Fischstrasse No. 2., erlaubt sich hiermit auf seinen Ausverkauf zurückgesetzter Waaren ergebenst aufmerksam zu machen.

Aufträge auf Thorley's engl. Viehfutter führen wir prompt aus, und liegen Proben davon bei uns zur Ansicht vor.

Reimer & Schmidt. Spieringstr. 1.

Ein gutes, fast noch neues Webersches Forstelar fehlt Veränderungshalber billig zum Verkauf bei J. Gaitskowsky, Schallingsbr.

Donnerstag den 23. Dezember e. 9 Uhr Morgens beabsichtigen die Krtkhanischen Erben in Moosbruch ihr Grundstück, wozu 1 Huse Wiesland gehört, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Verkauf! Wegen Erbschaft e. Gutes im Akr. Polen ist sofort e. sehr schönes Rittergut, mit recht guten Baulichk. neuem großen herrschaftlichen Wohnhaus, Garten, 1400 Morg. Fläche an Acker, Wiesen u. Holz, schöner Jagd, Fischerei und 18 Thlr. jährl. Abgaben, mit allen Vorräthen u. sehr gutem Inventar für 32,000 Thlr. bei 10 M. Anzahlg. z. verk. Schulden unbed. u. können d. Bedingung nach Gesallen des Käufers arrangirt w. Alles Weitere w. a. fr. Anfragen hr. Amtmann Kloß auf Schiditz bei Berent veranlassen.

4 fette Schweine hat zu verkaufen G. Bessau, in Neukirch (Niederung.)

Auf Bahnhof Schlobitten steht ein großes fettes Schwein zum Verkauf.

Die Schüttungen meines in der Kalkscheunstraße gelegenen grünen Speichers sind von Neujahr zu vermieten und bemerke ich, daß die Versicherung daselbst um die Hälfte billiger als auf der Speicherinsel ist.

Ludwig Alsen.

1000 Thaler sind hypothekarisch zu begeben. Das Nähtere zu befragen beim P. Homann in Elbing, am Elbing No. 19.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt alle Sorten Brillen und Lorgnetten in weißen und blauen Gläsern in den neuesten beliebten Einfassungen, Brillen-Futterale, Theater-Perspektive, Loupen und Panorama-Gläser in vorzüglicher richtiger Schleifung zu festen Fabrikpreisen die Niederrage der Königl. privil. opt. Industrieanstalt zu Rathenow.

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Täglich frischen Marzipan à Pf. 18 Sgr., Macronen und Zuckernüsse empfehlen

Rahn & Rolling.

Mein Lager von Zucker ist wieder sortirt und wird zu mäßigen Preisen in Original-Fässern und Centnern verkauft.

Adolf Schumacher.

Gesprengte wie auch Pflastersteine sind zu verkaufen bei Kirmse, in Böhmischtgut.

Unser Königshaus.

1. Heft: Skizzen aus der **Jugendzeit Friedrich Wilhelm IV.** (10 Sgr.)
2. Heft: **Der Prinz von Preussen.** Darstellung seines Lebens bis zur Uebernahme der Regentschaft. I. (10 Sgr.)

Beide Schriften enthalten eine Menge Mittheilungen vom höchsten Interesse. Sie sind zu haben in der Buchhandlung von **Neumann-Hartmann** in Elbing.

Tüchtige und solide Cigarrenarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **Ludwig Alsen.**

Ein verheiratheter Jäger, der über seine Kenntnisse und moralisch gute Führung genügenden Nachweis führen kann, findet in Maldeuten einen Dienst.

Mehrere Summen Geldes habe ich auf sichere Wechsel, so wie auch hypothekarisch auf Grundstücke zu begeben.

Eine große Auswahl von hiesigen städtischen und vorstädtischen Grundstücken aller Art, vier Häuser mit schönen Gärten dabei und auch ländliche Grundstücke sowie Gaishäuser weise ich unter sehr vortheilhaftem Bedingungen zum Verkauf nach, und bitte Käufer, sich an mich zu wenden.

E. Truhardt,
Mühlenstraße No. 2.

30 Stof
warmes Milch und täglich abzulassen. Nähres Neuf. Georgendamm No. 22. rech's.

Auf dem Wege von der Spieringstraße nach der katholischen Kirche ist eine Rolle schwarzen Sammet, worauf das Modell einer Weste gestickt war, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten Spieringstraße No. 15, selbige gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Die von mir an verschiedenen Orten ausgesprochene Bekleidung gegen den Herrn Lehrer Herder hieselbst, nehme ich zurück; indem ich ihn hierdurch abbitte.

Schulz Kattau,
Stümswalde.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Wernich

Beilage zu No. 99. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 8. Dezember 1858

Amtliche Verfugungen.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Abraham Neufeldt hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechthängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 12. Januar 1859 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 24. Januar 1859 Vor-
mittags 10 Uhr

vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor Busein, im Verhandlungs Zimmer No. I. des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterlässt, kann einen Beschluss aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht ansehn. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Dickemann, Schüler und Justiz-Rath Schlemm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 27. November 1858.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es sollen
Sonnabend den 11. hujus Vor-
mittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Pachhofe verschiedene abgepfländete Gegenstände, bestehend in Mobiliens und einer Pendel-Uhr, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu wir Kaufleute hiermit einladen.

Elbing, den 6. Dezember 1858.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Für den Bau der hiesigen Gas-Anstalt werden im Jahre 1859

533 Tausend Stück Mauerziegel erforderlich, deren Lieferung im Ganzen oder in kleinen Posten dem Mindestfordernden übertragen werden soll.

Die näheren Bedingungen über diese Lieferung sind in dem Secretariate des Magistrats einzusehen und sind die dessfallsigen Submissions-Offerten ebendaselbst bis zum 22. d. M. Vormittags 11 Uhr portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Lieferung von Mauersteinen zum Bau der Gas-Anstalt“.
abzugeben.

Elbing, den 3. December 1858.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1794 Schacht-Ruhen gesprengter Feldsteine zum Neubau der hiesigen Gas-Anstalt soll im Wege öffentlicher Auktion am

Mittwoch den 22. d. M. Vor-
mittags 11 Uhr

im Rathause im Ganzen oder theilweise ausgetragen werden.

Die dessfallsigen näheren Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in dem Secretariate des Magistrats eingesehen werden.

Elbing, den 3. December 1858.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung

Die Sparkasse bleibt wegen Berechnung der Zinsen, und Uebertragung derselben auf die betreffenden Contos vom 12. bis ultimo Dezember c. geschlossen.

Elbing, den 7. Dezember 1858.

Das Curatorium der Spar-Kasse.

Bekanntmachung

Das zum Nachlass des Gastwirts Martin Fleischer gehörige Grundstück Stobendorf No. 27. des Hypothekenbuches, bestehend aus einer Käthe und 79½ Ruhen Land soll

am 12. Januar 1859 Vor-
mittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreislicher Schlenther an ordentlicher Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkaufi werden.

Die Bedingungen und die auf 250 Thl. abschließende Tare sind in unserm 2. Bureau einzusehen.

Diegeahof, den 2. Dezember 1858.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Sonnabend den 11. Dezember c. von Vormittags um 10 Uhr ab sollen im Gerichtsgebäude

Möbel und Hausgeräth, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Uhren, Gold- und Silbersachen, Pelze &c. öffentlich gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden.

Elbing, den 7. Dezember 1858.

Grunewald,
Auktions-Commissarius.

Eine Lehrerstelle an der vereinigten evangelisch-mennonitischen Schule zu Tiegenhof, mit freier Wohnung, Garten, 14 Thlr. Heizgeld und 150 Thl. Gehalt verbunden, ist erledigt. Bewerber wollen ihr Prüfungszeugnis dem Pfarrer Hauburg in Tiegenhof baldigst persönlich einreichen.

Romisches Weihnachts-Geschenk.

Bei Otto Janke in Berlin erschien so eben und ist bei Neumann-Hartmann zu haben:

Der große Struwwelpeter.

Bilderbuch für Kinder von 17 bis 77 Jahren. Mit 30 Illustrationen von Julien Raymond de Baix. Neue völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Prachtvoll ausgestattet. Geh. Preis: 12½ Sgr.

Inhalt: Karl, genannt Pericles Aze-
lino. — Schlamplotte. — Die kalte
Laura. — Ida, bei der man sieben
bleibt. — Eduard der Rempler. —
Gottlieb der Bummel. — Die Ge-
schichte von der todgeschürtten Ma-
rie. — Clara die Mannsperson. —
Die todgetanzte Luise. — Eduard
und Kunigunde. — Der verwegene
Moritz. — Anton, der Süßholzras-
peler. — Karl, der Doctor für 50
Thlr. — Minna, die Dichterin. —
Dietrich, der Trunkenbold &c. &c.

Erwachsene Personen haben
ganz andere Untugenden als Kind-
er! Darum ist dies glänzend ausge-
stattete, künstlerische Prachtwerkchen, wo-
rin die Sünden Erwachsener so höchst
drastisch und humoristisch in herlichen
Reimen ad oculos demonstriert und durch
genial ausgeführte bildliche Darstellungen
veranschaulicht werden, ein Schatz für
Alle, welche Heiterkeit und Frohsinn
lieben.

So eben erschien in 3ter Auflage.

Fröhliche Kinderwelt

In Reimen von Horwitz mit Silhouetten von Gröhlich.

Preis 22½ Sgr.

Diese reizende Kinderschrift, von welcher binn. Jahresfrist an 8000 Exemplare abgesetzt wurden, und deren Wortreichlichkeit die Kritik mit seltener Einstimmung anerkannt hat, zeichnet sich von allen anderen Erscheinungen durch den reinen, kindlichen Sinn aus, der für jedes auch das zarteste jugendliche Gemüth verständlich. Die Widmung an die Mütter zeigt Ihnen zugleich die Tendenz dieses Werkes an:

Wie ein Tempel licht und rein
Soll das Herz des Kindes sein.
Drum, o Mutter sei bedacht,
Dass du's hütest Tag und Nacht
Dass es bleibe froh und gut
Halt's in treuer Mutterhut.

Die Verschen sind so ansprechend, dass jedes Kindchen sie leicht behält und der Mutter in kürzester Zeit nachsprechen kann.

Vorrätig bei

Neumann-Hartmann.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfiehlt sein mit allen Neuhheiten reichhaltig assortirtes
Galanterie-, Porzellan-, Thon-, Tafenze-
und Glas-Waaren-Lager

mit der ausdrücklichen Versicherung einer prompten und reellen Bedienung zu den billigsten Preisen.

C. Gröning.

Pariser Moderateur-Lampen
offerirt billigt

Weihnachts-Ausverkauf

folgender zu Geschenken geeigneter Gegenstände, als: Kron- und Wand-
Leuchter, Glas-Bowlen, Nachuhren, Schnitzelkörbe, Greiner'sche Barometer,
doppelarmige Schiebe-Lampen, Britannia Metall Kaffee- und Theekannen, Ofen-
Vorzeher und Geräthe, Regenschirmständer, Korbstühle &c. &c. zu herabgesetzten
Preisen bei

C. Gröning.

Weihnachts-Ausstellung, Wasserstraße No. 37.

Unter ihren vielen Gegenständen enthält dieselbe auch eine schöne Auswahl
 Mappen von 15 Sgr bis 3 Thlr. Stammbücher von 1 Sgr. bis 1½ Thlr.
 Papeterien 2½ " 3 " Damentäschchen 12½ " 2 "
 Reisezeuge 10 " 3½ " Necessaire 10 " 2 "
 Tischkästen 1 " 1 " do. in Röber 3½ "
 Portemonaies und Geldtäschchen von 1 Sgr. bis 2 Thlr., Gummihosenträger, Gürtel, Porzellan-Nippssachen, Armbänder, Wachsstücke, Harmonika, Glasharmonika, Laternia Magika, u. s. w., u. s. w.

Das Lager in Waaren, jedes Stück 1 Silbergroschen, ist auch in den letzten Tagen mit so vielen neuen und gefälligen Sachen sortirt, wie es hier noch nicht gewesen, so daß ich mir erlauben darf, einem geehrten Publikum auch dasselbe ganz ergeben zu empfehlen.

F. E. Bluhm.

Angefangene u. fertige Sticke-reien, so wie alle zu diesem Zwecke gehörigen Gegenstände sind in größter und bester Auswahl zu haben bei

Moischewitz.

Zu den Verlosungen zu Weihnachten empfehlen wir die verschiedensten Gegenstände unseres Weiswaren-Lagers, weiße und garnierte Morgenhauben, eingefüerte Arbeiten, Schürzenzeuge, niedliche Wollschachen und vieles Andere zu nützlichen und angenehmen Geschenken.

J. S. Schulz & Co.
lange Hinterstraße No. 12.

Theater-Billets.

Estrade und Sperrsite à 9½ Sgr., Parterre à 7 Sgr., Logen und Mittelloge à 6 Sgr. empfiehlt

S. Bersuch,

Schmiedestraße 5.

Herren **Aecht Amerika-nische Gummischuhe**
Damen **Schuhe**
Kinder in anerkannt guter Qualität empfiehlt en gros & en detail

C. Gröning.

Zum bevorstehenden Weih-nachtssfeste

empfiehle ich mein reich assortiertes Lager aller Art feinster Confituren und Chocoladen, Marzipan pro Pfund 16 Sgr. so wie viele hübsche Gegenstände zur Auszierung des Christbaums zu den billigsten Preisen. Aufträge von außerhalb bitte ich rechtzeitig zu machen.

M. A. Christophe, Bonbon- u. Chocoladen-Fabrikant. Fischerstraße No. 6.

Thorner Pfefferkuchen von d. H. Gustav Weese empfiehlt

M. A. Christophe. Marzipan - Verwürfelung Sonnabend den 11. und Sonntag den 12. Dezember.

M. A. Christophe.

Kinder-Talg.

Frisches, reines Kinder-Talg in ganzen Ecken und ausgewogen empfiehlt

Julius Arke.

Eichene Zaunspähle in verschiedenen Längen, viertant beschlagen, sind zu verkaufen bei

Gebrüder Wieglass.

Dies jähriges geschältes Back-Obst, Apfel und Birnen, neue türkische Tafel- und Bamberger Pflaumen, trockene Kirschen und Blaubeeren, sowie beste Pflaumenfreide empfiehlt billigst

Herrmann Entz,

Heilige Geiststraße No. 14.

Stearin-Lichte von 7 Sgr. pro Pack an, beste weiße Wachs-Lichte und weißen und gelben Wachsstock empfing

Herrmann Entz.

Zum Marzipan empfiehle große gelesene süße und bittere Mandeln, feingestochenen Zucker, beste Genueser Succade u. candirte Pommeranzenschalen.

Herrmann Entz.

Sein Thee-Lager vollständig sortirt in: feinst. Peccoblüthen-, fein Kugel-, Congo-, Haysan-Thee &c. empfiehlt der geneigten Beachtung.

Herrmann Entz.

Schöne neue Trauben- und Sultani-Nostnen, Knackmandeln, Feigen, neue Rhein. Wallnüsse, und Lamberts-Nüsse empfing in neuer Sendung.

Herrmann Entz.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends 5 Uhr

Marzipan - Verwürfelung

in meiner Konditorei

G. Hakenbeck.

Marzipan - Verwürfelung

Freitag den 17. d. Mts. Abends

6 Uhr bei

M. H. Krüger.

in Posilge.

Durch neue Zusendungen ist mein Berliner Schuh- und Stiefel-Lager auf das Beste assortirt. Filzschuhe für Damen und Kinder verkaufe ich zu billigen Preisen.

A. Holdstein, lange Hinterstraße No. 8.

Eine neue Sendung von Berlin in Velzstiefeln, gefütterten Gamaschen, Morgen-Schuhe, Atlas- und Goldblatt-Schuhen empfiehlt

Wittwe Figuhr,

Fischerstraße No. 31.

Circa 100 Schok. Deichselstangen will ich in meinem Walde vom Stämme verkaufen. Kauflebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.

Obuchshöfchen bei Mohrungen.

Taube.

Brieftaschen von 1 Sgr. bis 2 Thlr. Notizbücher 1 " 1 " 1 Taschenfeuerzeuge 1 " 15 Sgr. Gigarettenaschen 1 " 2 Thlr.

Mein Grundstück 1ste Niederstraße No. 4., in der Nähe des Elbings, einen Flächenraum von circa 6 bis 7 Morgen pr. enthaltend und mit Wohnhaus und Stallungen re. bebaut, bin ich Willens ohne Einmischung eines Dritten unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

H. Hotop.

Wechsel werden discontirt

August Hintz,
Brückstraße No. 28.

Handlungsgesellen kann ich den Herren Materialisten empfehlen.

August Hintz, Brückstraße No. 28.

Eine geprüfte Gouvernante, schon längere Zeit als solche thätig, welche außer den gewöhnlichen Schulwissenschaften im Englischen, Französischen und in der Musik unterrichtet, sucht vom 1. Januar oder später eine andere Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Echtige Stellmacher finden dauernde Beschäftigung bei H. Hotop.

Einen Burschen braucht sogleich J. Schulz, Tischlermeister, Herrenstraße 19.

Ein verheiratheter Arbeiter kann sich melden Königsbergerstraße No. 38.

Mädchen, welche Weiszeug nähen wollen, finden Beschäftigung. Kürschnerstraße No. 26.

Thlr. 1500. Kindergelder sind zum Januar 1859 zur ersten Hypothek zu begeben; das Nähere bei

A. v. Morstein,
Alter Markt No. 21.

Capitalien

auf gröbere Landgüter sind weder, jedoch nicht unter 4 u. 4½ % Zinsen zu begeben, durchs Central-gütercompte in Danzig, neben der Pfarrkirche u. werden diesfallsige Anfragen, Gesuche &c. nur gegen sofortige Übersendung der Originalbesitzdokumente zur vorläufigen Einsicht u. Besichtigung der Güter auf Kosten der Besitzer, beantwortet.

Ein Lese-Buch aus der Willmschen Bibliothek ist Sonntag den 5. Dezember verloren gegangen. Abzugeben Wasserstraße No. 95. gegen 5 Sgr. Belohnung.

Ein brauner flockhaariger Hühnerhund hat sich in Schesmershof eingeschlichen; der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Insertions- und Futterkosten abholen. Schesmer.

30 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir zur Wiedererlangung meiner 3 Pferde verhelft, die in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. aus dem Gasthause zu Plohn gestohlen sind:

1) ein Blöß-Fuchs-Wallach, 7 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß,

2) ein brauner Wallach, im dritten Jahr, 5 Fuß groß,

3) ein brauner Wallach, 12 Jahre alt, ein Hinterfuß die Fessel weß.

Die Pferde sind im guten Futterzustande. Bester Nachhinstl. aus Buchwald, bei Osterode.

Einem geehrten Publikum die Anzeige, daß den 10. Dezember 12 Zwerge zur Ausstellung sind, wovon der größte 2 Zoll ist. Anbei Hasenbraten bei

Kahl, im „Goldenen Löwen.“

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber, Agathon Wernic in Elbing. Gedruckt und verlegt von: Agathon Wernic in Elbing.